



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

249 (2.6.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185634)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlicher: Dr. Frh. Colbmann. Verantwortlich für Politik: Dr. Frh. Colbmann. Dr. Frh. Colbmann, für Lokal- und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schindler, für Anzeigen: Anton Geisler, Ernst und Verlags: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., in Mannheim. Druck-Verlag: General-Anzeiger Mannheim, Gutenberg-Druck Nr. 17909 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940-7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 10sp. Kolonietypen 50 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Restanten 2 50. Anzeigenpreis: Mittwochvormitt. 6 1/2 Uhr, Abendblatt nachmittags 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Belegkarte. Postbezugs: Viertel M. 4.42 einjährig 16.00. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pf.

Die Aufnahme der deutschen Gegenvorschläge.

Frankreich wird nicht nachgeben.

Paris, 2. Juni. (W.-V.) Der „Temps“ meldet, daß der Vizepräsident keine Sitzung abgehalten hat. Die Prüfung und Erörterung der deutschen Gegenvorschläge durch die Ausschüsse der Konferenz dauert fort. Man glaubt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge Ende dieser Woche Graf Brodorski übermitteln werden wird. Die „Liberte“ bestätigt, wird der Vizepräsident am Dienstag die Prüfung der deutschen Gegenvorschläge selbst beginnen. Die augenblicklichen Kommissionsberatungen haben schon zu einem sehr interessanten Meinungsaustrausch Anlaß gegeben, jedenfalls sei Wilson mit den Franzosen darin völlig einig, daß Frankreich nicht nachgeben werde, noch könne.

Die Abendblätter setzen ihre scharfen Äußerungen über die deutschen Gegenvorschläge fort und wollen offensichtlich die Öffentlichkeit dahin bearbeiten, daß die Entente nicht nachgeben dürfe. Kennzeichnend sind die Ausführungen des „Journal des Debats“, die Konferenz könne unmöglich den ungeheuren Entwurf, den sie so mühselig herzustellen habe, teilweise nachzugeben, sie werde dann noch im Herbst tagen. Die Geduld der Völker sei erschöpft. Die mündlichen Verhandlungen, welche Graf Brodorski wünscht, seien nicht mehr angebracht. Die Konferenz hätte das System der mündlichen Verhandlungen annehmen können, als sie zusammentrat, aber sie habe nicht nachgegeben, nicht in Anwesenheit des Feindes zu diskutieren und zu entscheiden. Jetzt dürfe man nicht wieder zurück. Das Urteil sei gefällt und müsse durchgeführt werden. Der „Temps“ wünscht, daß nachträglich noch die Bestimmung im Vertrage aufgenommen werde, wodurch jegliche Minderheiten, wie im Vertrag mit Oesterreich, unter den Schutz der Gesellschaft der Nationen gestellt werde.

Paris, 1. Juni (W. V.) Havas. Die Blätter veröffentlichen teils im Wortlaut teils auszugsweise das Begleit Schreiben des Grafen Brodorski zu den deutschen Gegenvorschlägen. Das „Journal“ hält den Ton des Schreibens für rechtlich verhältnismäßig als die Gegenvorschläge selbst, die in Teilen fertiggestellt wurden. Das „Welt Journal“ bemerkt, Deutschland beweise von neuem seine Unaufrichtigkeit, da es befragt sei, spiele es sich als Märtyrer auf. Die Geschicklichkeit, mit der Graf Brodorski seine Sache verfechte, werde gleichwohl nichts zustande bringen, daß man darüber die verantwortlichen Urheber des entsetzlichen aller Kriege und die Veranstalter des Unterseebootkrieges vergesse. Gegen die Garantien einer elementaren Sicherheit und Gerechtigkeit, die die Alliierten fordern, gegen die Entschädigungen, deren Höhe hinter den wirklich angerichteten Schäden weit zurückbleibe, weisen nun die deutschen Delegierten das Recht an, das sie früher nie gekannt haben, um es zu verletzen. Die Unvergleichlichkeit dieses Vorgehens sei für jedermann ersichtlich.

Die 100 Milliarden.

Man schreibt uns: Der Vorwärts wirft der Regierung in einem bemerkenswerten Artikel vor, daß sie bei der Einreichung ihrer Gegenvorschläge eine ganz falsche Diagnose habe. Er führt dabei denselben Gedanken aus, der hier vertreten worden ist, nämlich die Entente unser Hundert Milliardenangebot in erster Linie dazu benutzen wird, um bedeutend mehr aus uns herauszuschlagen. „Wir würden uns nicht wundern“, so schreibt der Vorwärts, „wenn nach der Publikation der deutschen Gegenvorschläge im feindlichen Zustand ein Triumphgeheul ausbricht, in dem zum Ausdruck kommt, daß man sich in der Abschätzung der deutschen Volkskraft doch nicht getäuscht hat.“ In Verbindung damit stellt der Vorwärts fest, daß „das Gefühl für richtiger Gerechtigkeit, das Wilson mit uns Deutschen durchgeht“, die deutschen Gegenvorschläge billigt habe. Diese Beurteilung trifft den Nagel auf den Kopf. Die deutschen Gegenvorschläge lassen in der Tat jedes diplomatische Geschick vermissen und es bleibt nur eine Annahme möglich, daß man dem Grafen Brodorski-Rathau, wenn er etwas von seinem Handwerk versteht, von Berlin aus außerordentlich stark ins Handwerk gepusht hat. Die Regierung hat offenbar in dem Bestreben höchster Unparteilichkeit das Kunststück fertiggebracht, höchst parteiisch gegen die eigene Volk zu sein. Denn, wenn sie die Schuld am Kriege und die daraus entspringende Entschädigungspflicht für uns auf 100 Milliarden, für die Gegenseite dagegen — als Schadenersatz für die völkerrechtswidrige Blockade — auf annähernd 13 Milliarden Mark bemisst, so ist das eine Bilanz, die den wirklichen Tatbestand vollkommen in sein Gegenteil verkehrt hat.

Die Wirkung dieses Verfahrens ist so offensichtlich, daß es sogar dem Vorwärts in die Augen springt. Das Zentralorgan der Sozialdemokratie bemerkt mit Recht, daß die Regierung die hinterhältigen und auf die Zerstückelung Deutschlands gerichteten Strömungen im Ententelager nicht voll eingeschätzt habe. Dieser Vorwurf wird sich leider als berechtigt herausstellen. Denn nach dem bisherigen Verlauf der sogenannten Verhandlungen in Versailles dürfen wir ziemlich gewiß sein, daß der Rat der Vier in Paris die deutsche Gegenrechnung ab acta legi, daß er dagegen das Angebot von Hundert Milliarden benutzen wird, um bedeutend mehr von uns zu erpressen. Das Blatt Clemenceaus, der Homme Libre, hat bereits fest, daß Deutschland sich seiner Schuld bewußt sein müsse, denn anders sei es nicht erklärlich, daß die deutsche Friedenskommission die Zahlung einer so hohen Summe anfordere. Die Regierung hat also tatsächlich, wie auch der Vorwärts zugibt, einen außerordentlich schweren Fehler begangen, einen Fehler, der sich an uns bitter rächen wird. Der Vorwärts ist so läppisch und unverantwortlich, daß man eine

zum Schaden Deutschlands sehr geschäftige Hand darin zu erkennen glaubt. Jedenfalls ist es im höchsten Maße bedenklich, daß die Regierung, die die Führung der Friedensgespräche in der Hand hat, bei der ersten Gelegenheit einer positiven Leistung sich dem Feinde so völlig ungewachsen zeigt. Der Vorwärts sagt mit Recht, das Tun der Regierung sei in der besonderen Situation, in der wir uns befinden, und im Angesicht eines Gegners, der uns nicht mit der Gesinnung der Gerechtigkeit gegenübersteht, falsch und politisch gefährlich. Es muß schon schlimm sein, wenn das sozialdemokratische Organ sich entschließt, dem Kabinett Scheidemann gegenüber eine solche Sprache zu führen.

Der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich wendet sich in einem Artikel der Kreuzzeitung mit größter Entschiedenheit gegen das Entschädigungsangebot, das wir der Entente gemacht haben. Er betont, daß unsere Feinde uns selbstverständlich auf diesen Betrag festnageln und darin das Anerkennnis setzen werden, daß Deutschland für 100 Milliarden Goldmark (dreihundert Milliarden unseres jetzigen Geldes) zahlungsfähig sei. Er hebt weiter hervor, daß die Entente sich selbstverständlich nicht mit diesem Betrag begnügen, sondern gegenüber der „jammervollen Haltung“ der Regierung Mittel und Wege finden wird, diese fälschlicherweise anerkannte Zahlungsfähigkeit bis zum letzten Nulldropfen zu erpressen. Bemerkenswert ist, daß auch Dr. Helfferich in diesem verantwortungslosen Angebot die Spuren Erzbergers entdeckt. Er schreibt darüber folgendes:

Der große Reichsverderber Erzberger, der bei seinen verhängnisvollen Verhandlungen immer neue Beweise seiner Schamlosigkeit und bedenklichen Beschaffenheit erbracht und uns mit jedem Schritt tiefer in den Sumpf des Elendes und der Dummheit hineingeführt hat, traue ich jeden Versuch zu. Er wird ganz Deutschland mit demselben selbstherrlichen und selbstzufriedenen Wagem „erschanden“, mit dem er die deutsche Flotte ausgeliefert hat.

Unverkennbar findet Dr. Helfferich nur, daß der Reichsfinanzminister Dernburg diesem unglücklichen Vorschlag zugestimmt hat. Nach Gründen für diese Haltung sucht man allerdings vergebens.

Erzberger und Brodorski-Rathau.

Paris, 2. Juni. (Von uns. S.-Sonderberichterst.) Was vorangesehen war ist eingetroffen. Die Pariser Abendblätter schreiben, daß Erzberger danach trachte, in Versailles an die Stelle Graf Brodorski-Rathaus zu treten. In dem Verhältnis, wie die ohnehin nicht zu große Volkstümlichkeit Graf Brodorski-Rathaus im feindlichen Blätterwald abnimmt, scheint die des Herrn Erzberger zuzunehmen.

Paris, 2. Juni. (Von uns. S.-Sonderberichterst.) Die Blätter sind voll von dem vom französischen Spionagedienst entdeckten Brief Erzbergers. Erzberger mag sich selbst anklagen, denn er selbst ist es gewesen, der die feindlichen Spione jeder Art nach Deutschland hineinließ und ihnen die Wege ebnete.

Verailles.

Bratianski und Paderewski gegen Wilson.

Verailles, 1. Juni. (W.-V.) Gestern nachmittags ist den kleinen Mächten, welche Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatten, im französischen Ministerium des Äußeren der Vertragsskizze für Oesterreich vorgelegt worden. Die geheime Beratung darüber dauerte zwei Stunden. Sie besprach nach dem „Matin“ hauptsächlich die Maßnahmen zum Schutze der fremdländischen Minderheiten in Polen, der Tschecho-Slowakei, Südslawien und Rumänien. Namens dieser vier Staaten erklärte Bratianski, daß die Großmächte sich hiermit in die Angelegenheit der kleinen Staaten einmischten.

Falls die Maßnahmen über die Minderheiten völkerrechtlich festgelegt werden sollten, müßten sie unterhöchlich auf alle Mächte angewandt werden, dürften aber nicht die Benachteiligung der kleinen Staaten bedeuten oder ihre Souveränität beeinträchtigen.

Laut „Echo de Paris“ erwiderte Clemenceau in kräftiger Tone, daß die im Vertrage vorgesehenen Maßnahmen beibehalten werden müßten. Darauf erhoben sich Paderewski (Polen), Krasmarsche (Tschecho-Slowakei) und Trumbitski (Südslawien) und schlossen sich den Äußerungen Bratianski in längerer Rede an.

Wilson rechtfertigte die zur Erörterung stehenden Bestimmungen und erklärte, daß die Großmächte die ganze Verantwortung für diesen Frieden trügen und dafür bürgten, daß alle Bürger der jetzt entstandenen neuen Staaten gerecht behandelt würden. Doch sei er bereit, in Fassungsänderungen des fraglichen Abschnittes zu willigen, damit er nicht mehr als Ausnahmebestimmung oder Zwang gegenüber gewissen Ländern erscheine.

Der Vorschlag Benizelos, die Großmächte müßten zusammen mit den kleinen Staaten den fraglichen Abschnitt unverzüglich abändern, wurde angenommen und eine zufriedenstellende Einigung erreicht. Wie der „Matin“ hervorhebt, schrieben die Delegierten der vier kleinen Staaten der französischen Delegation die Schuld an diesen Unstimmigkeiten zu. Doch dürften sie nicht vergessen, daß Frankreich und seine Delegation während den ganzen Friedensverhandlungen mit aller Kraft für ihr Wohl eingetreten seien. Sie dürften sich also durch den etwas scharfen Ton Clemenceaus ihnen gegenüber nicht vor den Kopf gestoßen fühlen.

Das „Journal“ erklärt: Wie bisher, so habe auch diesmal die Pariser Konferenz die Schwierigkeiten nicht gelöst, sondern nur verschoben. Die Krise wird man nicht vermeiden können. Denn die noch ungelösten Fragen werden doch einmal angeschnitten und geregelt werden müssen. Die Adriafage beweise die Nachteile der Verzögerung und Verschleppung. Vor drei Tagen habe man geglaubt, zu einer Lösung gekommen zu sein. Heute aber stehe alles wieder in Frage.

Die Fiumefrage.

Verailles, 2. Juni. (Von uns. S.-Sonderberichterst.) Ueber die Fiumefrage ist wie gewöhnlich zu berichten, daß sie gut voranschreitet und kurz vor ihrer endgültigen Lösung steht.

Italien gibt klein bei. Es bekommt weder Fiume noch Dalmatien. Dafür darf es sich aber schadlos halten an der Türkei und Griechenland und erhält anscheinend beträchtliche Erleichterungen seines Kolonialreiches in Afrika.

Der mißglückte Putz in Speyer.

Ueber den mißglückten Putz in Speyer geht uns noch folgender Bericht zu:

Nachdem die Franzosen Samstag Abend 10 Uhr den Regierungspräsidenten Dr. v. Winterstein heimlich im Auto nach Germersheim und dort über die Rheinbrücke ins Badische geschafft, wählten die Putzisten reinen Tisch. Aber die stramm deutsche Einwohnerschaft der Hauptstadt, durch gesinnungsverwandten Jubel von Umgehend und Land verstärkt, machte ihnen einen vollen Strich durch die Rechnung. Zu Tausenden demonstrierte die Speyter und vorderpfälzische Bevölkerung am Sonntag früh Morgens gegen die endgültig angekündigte Proklamation im Freien und hielt auf der Straße im weitestem Umkreis um das Regierungsgebäude standhaft aus, unbeeinträchtigt durch den französischen Polizeibefehl, daß „nicht mehr als 3 Personen“ bestimmen stehen dürften, und die, übrigens nur in ganz geringer Menge sich zeigenden französischen Bajonette. So wurde den „21“ Kandidaten und ihren wenigen Genossen, an deren Spitze der „Präsident“ Dr. Haas, Teppichhändler Hofer und Dr. Heibelmann sich rettend zur Geltung zu bringen versuchten, ihr Beginnen völlig vereitelt, ja sogar arg verjagt. Nachdem es ihnen endlich mühsam gelungen war, in den Saal im Regierungsgebäude einzudringen, vermochten sie sich nicht im geringsten mit ihren Proklamierungsabsichten durchzusetzen: im Gegenteil, der deutsch- und pfälzisch-nationale Standpunkt behielt die Oberhand, die Ablehnung der „unabhängigen neutralen Republik“ wurde zum offenen Fenster heraus der herrenden Volksmenge unter deren größtem Jubel verlesen und die Führer Dr. Haas usw. wurden mit Stöcken kräftig verhauen, so daß eine ganze Reihe schwer Verletzte und Blutende von den wartenden französischen Beschützer-Soldaten und Sanitätern — ins Spital gebracht werden mußten. Die französischen Behörden und Militärkommandeure blieben machtlos. So endete das großgeplante Unternehmen mit einem bösen Fiasko: ja, Dr. Haas, der vorher immer mit einem Revolver herumgeführt und sogar zweimal ihu abgeschossen hatte, soll sogar die Proklamierungsabsicht öffentlich zurückgezogen haben!

Der französische Stadtkommandant von Speyer, Oberst Schulz, erhielt durch Unvorsichtigkeit bei den Salügereien einen dem Dr. Haas geltenden Stochschlag; der Täter, ein gewisser Nachmann, wurde sofort verhaftet. Auch sonst wurden noch mehrere Verhaftungen durch französische Posten und Patrouillen vorgenommen. Jedenfalls aber die Hauptsache: die Ausrufung der französisch verbrämten „neutralen“ Pfalz-Republik ist vorläufig durchaus verunglückt!

Große Kundgebung in Ludwigshafen.

Heute nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr hat in Ludwigshafen eine überwältigende Kundgebung gegen die Ausrufung der unabhängigen Republik Pfalz stattgefunden. Es nahmen teil sämtliche Angestellte und Arbeiter aus allen Ludwigshafener Großbetrieben. Die Zahl belief sich auf viele Tausende. Die Kundgebung fand statt auf den Schulhöfen des Gymnasiums, der Realschule und der Maxschule. Es sprachen vier oder fünf Redner. Die 2 Sammlungen sprachen sich einstimmig unter brausenden Hurufen für Erklärung des Generalstreiks aus für den Fall, daß die Republik ausgerufen würde. Gegen 2 Uhr zerstreute sich die Teilnehmer an der Kundgebung. Es erja französische Truppen mit aufgepflanztem Bajonett.

Kleinere Truppenabteilungen säuberten dann die Straßen und trieben Hunderte von Passanten vor sich und nahmen einige Verhaftungen vor. Bis jetzt kam es gends zu größeren Aufrührungen.

Die Machenschaften im Rheinland.

Eine Sitzung des Kabinetts.

[.] Berlin, 2. Juni. (Von unserm Berl. Büro.) Das Reichskabinett ist heute schon um 7 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die zur Stunde noch andauert. Neben der Friedensfrage ist die rheinische Frage Gegenstand der Beratungen gewesen. Am nachmittags wird das preussische Staatsministerium zusammenzutreten, um ebenfalls sich mit den französischen Ministern im Rheinland zu beschäftigen. Wie wir hören, steht ein sehr energischer Protest der Reichsregierung gegen die französischen Wählerstimmen im Rheinland bevor. Praktisch hat sich bis jetzt im Rheinland nichts geändert. Das Hoheitsrecht des Reiches und des preussischen Staates könne durch die Proklamation irgend eines Ausschusses nicht beeinträchtigt werden. Wer sich hinter der Anonymität der „Ausschüsse“ verbirgt, ist unbekannt, aber man nimmt an, daß die Anonymität nicht grundlos sein wird, und daß, wenn die Namen veröffentlicht würden, mit ihnen kein besondere Staat zu machen wäre. Der weitaus überwiegende Teil der rheinischen Bevölkerung ist dann sicher gegen die von den Franzosen propagandisierte rheinische Republik, darüber lassen die Mitteilungen, daß mit Umgehung der Besatz in Berlin eingetroffen sind, keinen Zweifel.

Ein Protest Rudants.

Berlin, 2. Juni (Von uns. Berl. Büro.) An zuständiger Stelle erfahren die D. R. N.: General Rudant hat am 31. Mai formell Protest dagegen eingelegt, daß die Waffenstillstandskommission in Spa, eine Warnung der deutschen Regierung vor Teilnahme an den rheinischen Sonderbestrebungen.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe
für die 4 1/2% **Schatzanzweisungen** können vom 4. Juni ab,
für die 5% **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. J. ab
in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt.
Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie
Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der
„Umtauschstelle“ für die Kriegsanleihen in Berlin umgetauscht werden. 2782
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beiträgen und innerhalb dieser nach der
Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen;
Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer
mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die
endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse
möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.
Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Wer sich einen Bauernhof in Baltenmark Anwerbestelle Baltenland

zum Kampfe gegen die Deutschlands
Grietenz bedrohenden Bolschewisten.
Nächste Zweigstelle: Karlsruhe, frühere Militärwache am Karlsrufer.
Bedingungen:
Löhnung u. Zulagen insgesamt M. 11.-
nach Ueberschreitung der Reichsgrenze bei freier mobiler Verpflegung, Unterkunft, Kleidung,
Familien- und Hinterbliebenen-Unterstützung. Gute Militärpapiere, (Entlassungsschein
genügt nicht) und polizeiliches Leumundzeugnis sind mitzubringen.
Ansiedlung nach Beendigung der Operationen. Vorbereitungen sind ein-
geleitet. — Großgrundbesitz gibt billiges Land. — Gemeinnützige Siedlungs-
gesellschaft ermöglicht geringe Anzahlung und Beihilfe.

Auskunft in Mannheim

erteilt der Werbeoffizier von Dienstag, den 3. bis einschl. Freitag, den 6. Juni 1919, von vor-
mittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Gasthaus zum Kranz“, Seckenheimerstr. 56.

Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten betr.
Die Ermittlung des Ergebnisses der am 18. und 25.
D. d. im Wahlkreis Mannheim vorgenommenen Wahlen
der Bezirksräte und Kreisabgeordneten durch die Haupt-
wahlkommission findet am
Mittwoch, den 4. Juni 1919, vorm. 11 Uhr
im Bezirksratssaal (Bezirksamtsgebäude, 1. 6. 1. 2. Stod.,
Zimmer Nr. 50) statt.
Den Wahlberechtigten steht der Zutritt zum Ver-
handlungsraum offen.
Mannheim, den 31. Mai 1919.
Der Wahlkommissär:
Gräfer, Revierdir. Amtsorts.

**Für Rückkehr der deutschen
Kriegsgefangenen**
wird in Baden eine große Zahl von
Merzten und Sanitätsunterpersonal
bei Abnahmekommissionen Mannheim, Offenburg und
Konstanz (Durchgangslagern) Mannheim, Laubertschols-
heim, Karlsruhe, Koblitz u. Heuberg u. in Bagaritzen gesucht.
**Helft unseren Kriegsgefangenen zur
schnellen Rückkehr in Heimatsort
und Familie.**

**Beschleunigte Entlassung der Heim-
kehrenden hängt von der Zahl des
Sanitätspersonals ab.**
Merzte
wollen sich sofort schriftlich an das
Sanitätsamt XIV. N. N.
wenden unter Angabe der Art und des Ortes der ge-
wünschten Verwendung. Gezeitlichkeitsprüfung ist neben-
amtliche Dienstleistung zu. Dienst im Durchgangslager
nicht. Bei Abnahmekommissionen tätige Merzte müssen
überzeit — auch nachts — auf Abzug zur Verfügung stehen.
Beginn: Vom Beginn der Gefangenenauslieferung
abhängig.
Dauer: Unbestimmt, von Auslieferungserfolge durch
die Gegner abhängig.
Vergütung: 15—20 Mk. täglich am Wohnort des Merzten,
12—20 Mk. täglich außerhalb,
je nach Art der Dienstleistung.
Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere,
Waldtruppenärzte, Heilgehilfen, Krankenpfleger,
Krankenträger, Angehörige von Sanitätskolonnen
usw. wird von der Sanitätsabteilung 14 an-
geworben.
Bei schriftlicher Mitteilung Angabe über bisherige und
bei gemeinsamer Verwendung. Wünsche werden mög-
lichst berücksichtigt. 2778
Kasernen und Jugendheimen beiliegen.
Bergütung tatsächliche Lohnhöhe.
Einsetzung erfolgt als Stellungsstellen auf Vertrag.
General-Kommando XIV. N. N.
17/10. 1919.

Wegen Platzmangel mit 10% Nachlass
sind abzugeben: 2744
**Einige schöne Pitch-pine-Küchen-
Chaiselongues, kompl. Betten**
mit Nachttisch, Waschtisch,
Deckbetten und Kissen
Bücherschrank und ein Diwan bei
E 3, 9 M. Brumlik E 3, 9
Teppich- u. Möbelgeschäft Tel. 7734

Kauf-Gesuche
Schreibmaschinen
mit sichtbarer Schrift
kauft zu höchsten Preisen. Angebote mit Modell- und
Fabr.-Nr. mögl. teleg. an 1702
Carl Ferd. Schwarz, Neustadt a. d. Hdt.

Zu kaufen gesucht:
Ponywagen u. Pony-
lastwagen für 1 Pferd.
Zu verkaufen:
1 Piano, 2 Kopierpressen,
1 Dynamo-Gleichstrom 110/
150 Volt, 1 Schulbrett-
Marmorplatte, 1 Voltmeter,
1 Amperemeter, 1 Hebel-
schalter, 1 Nullschalter, 1
Rechenfolienregulator.
Eng. m. Preis unt. E. O. 107
an die Geschäftsstelle. 2785

Bohnenstangen
500 m hoch, Badenholz u.
Lammenholz, 11 gekörnt,
zu verk. Lederriemen
zu kaufen gesucht. 27805
F. Kempermann
Deibergstr. 10. Tel. 3790

Alte Gebisse
kauft 579
Frau Mantel, O. 5. 2.
Gebrauchter besserer

**Kinder-Klapp- u.
Liegewagen**
eleganter und gut erhalten
gesucht. Preisangebote unt.
J. B. 52 an die Geschäfts-
stelle da. Bl. 28767

Oest.-ung. Heimkehrer!

Die Liquidierungsstelle des liq. Kriegsministeriums Wien ümstert
vom 2. Juni an in Mannheim, Schloß, Unter Hügel. Dauer höchstens
1 Woche. Anstufungen 8^h—12, 2—4 Uhr an Werktagen.
Anspruchsberechtigte Heimkehrer werden aufgefordert, mündlich
oder schriftlich event. Gebührenscheine für November 1918, Kriegs-
gefangenschaft, Wehrdienst, Krankenurlaub und Superarbitrierung
hier persönlich geltend zu machen. Für abgegebene Zeugnise wird
ein Erlös von Kr. 200 nur dann geleistet, wenn eine schriftliche Erklärung
abgegeben wird, daß Jn. nicht zurückgehalten und überdies eine ärztliche
Röntgenaufnahme mitgeführt wird.
In Dokumenten zu beibringen: Militär-Entlassungsschein,
Heimatschein oder Arbeitsbuch. — Dann je nach Anspruch: Urlaubs-
schein, Wehrdienstzeugnis, Nachweis über abgeführte Zivil- oder Militär-
Kleider (oder eine Röntgenaufnahme), Nachweis über Kriegsgefangenschaft,
Superarbitrierungsbescheid oder Invalidenbuch samt Zahlungsauftrag.
Unterhaltsbeiträge, Witwenpensionen und Militär-Entlassungsscheine
wie bisher beim de. Konsulat in Karlsruhe, Gartenstr. 19 verlangen.
Vom Konsulat erhalten Abschlagszahlungen werden in Abzug gebracht.
Anrechnungsschritt amtlich mit 1 M. = 2 Kr. festgesetzt.
Reise- und Postauslagen werden nicht ersetzt. Auswärtige haben
ihre Forderungen gesammelt durch einen Vertrauensmann hier vor-
zubringen. 2506
In einer Woche geht voranschaulich die Kommission nach München,
für Nachsendung der Post wird vorgesorgt.

Liquidierungsstelle des liq. Kriegsministeriums.

Offene Stellen
**Ein tüchtiger, zuverlässiger
Expedient**
der im Stande ist, den Bedarf per Fuhrwerk und
Auto eines größeren Fabrik-Geschäfts selbstständig zu
stellen zum baldigen Eintritt gesucht. Die Stellung
von Konstantin wird verlangt.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
und des Gehältes unter E. P. 106 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 2790

Vertreter gesucht
zum Besuch von vorhandener
Wiederverkaufsstelle in Karlsruhe
für Mannheim u. Umgebung
von einem Rhein. Eisen- und
Stahlwerk. Angeb. u. H. V. 45
an die Geschäftsstelle. 28760

Privatreisende
Herrn und Damen
Eisenbahn- u. Postverkehr in
Mannheim, Heidelberg,
Karlsruhe, Schwetzingen
et. ges. hoh. Gewinn gar.
Angebote an 2783

**Tüchtige
Wiederverkäufer**
gegen hohe Provision sofort
gesucht. Näh. von 4—6 Uhr.
28790 T. S. G. Baden.
**Redegewandte
Damen!**
gegen hohe Provision sofort
gesucht. Näh. von 4—6 Uhr.
28788 T. S. G. Baden.

Ehrliches fleiß. Mädchen
mit gut. Zeugn. ges. 28779
Näh. Friedbergstr. 44 II. St.

Stellen-Gesuche
Kriegsteilnehmer, Oberfeldwebel, sucht per sofort
kaufmännische Lehrstelle
Angebote unter H. L. 36 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 28719

Junger Installateur
sucht Stelle zur Mithilfe im
Hausbau mit Familienanfang.
am liebsten in H. Fam. Ang.
u. H. V. 49 an die Geschäfts-
stelle da. Blattes. 28800

Hoteldiener
sucht bis 15. Juni passende
Stellung. Angebote unter
J. O. 57 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 28822

Chauffeur-Monteur
langjähriger tüchtiger Fahrer
mit allen Reparaturen ver-
traut sucht Stellung für Per-
sonen oder Lieferwagen.
Angeb. unt. J. C. 53 an die
Geschäftsstelle d. Bl. 28775

Schwester und Pflegerin
nach hier u. auswärts (Verloren-
u. Waisenkinder) sind jederzeit
zu haben im Schwesterheim
Sankta. Mannheim, Schwein-
gängerstr. 33. Tel. 4403. Bonn

Selbständig. Mädchen
oder Stille für Küche u. etwas
Hausarb. und ein erlesenes
Hausmädchen sucht 1. Juni
oder später in H. Haushalt.
Frau Professor Dammann,
Hypothek (Bergstr.) Lud-
wigsstr. 50. 2799

Eleganter Salon
in vornehm. Stil, preiswert
komp. zu verkaufen. Wohnzoni-
möbel mit Damalbezug, be-
zugehör. Vorhangsgeländer
mit Wollschamst und Stares,
sowie ein Teppich. 28790
Kaiserstr. 170 II.

**Verschiedene
Schlafzimmer-Einrichtungen,**
Küchen-Einrichtungen, ein-
zigen-Schreibtische, pol. Schränke,
Tische u. Stühle preiswert
abzugeben. Heing. Stoffstr. 6,
am Gabelsbergerplatz. 28788

**2 Bettzüge
1 Hard
Kupferstiche**
Fratelstraße 4 I.
abrn. von 9—11 Uhr. 28793

**Mehrere elegante
prima gearbeitete
bürgerliche
Speise- und Herren-
Zimmer mit echten
Lederstühlen preiswert
zu verkaufen. 282
H. Schwalbach Söhne
Möbelmagazin, B 7, 4.**

Tourenschuhe
1 Bogelfuß, 8 leinen Steh-
umgehr. 43, 1 Kuchst. 1 P.
Gatschen 37, 6 1/2 m edler
Gummisohle 22 mm, 2 alte
hohe 68/110. 28720
Reichstr. 29 II r.

Konzert-Piano
abzugeben
D 2, 10
28765

**1 Bett mit Hochbehrmatratze, 1
Wahlschloß, 1 Nachtschran-
ken m. Marmorpl., 1 zweif. er.
Schrant, 1 Spiegel, 1 el. Gef.
Helle, 1 alt. Schreibsch. u. vert.
28759 Remigstr. 19, 5. St.**

Neuer Damenhut
sonderbar, Lokal Brot gar-
niert, unter Preis zu verkaufen.
28761 H 1, 7.

Modernes Herrenzimmer
zu verkaufen. Landmann,
Dürerstr. 2. Telefon 1600.
28765

Einige Patente
billig zu verkaufen. 28764
Aug. Wild, G. 6, 21.
Güterhaltenere weißer

Kastenwagen
(Benzmotor) preisw. abzugeben.
28782 Berberstr. 61.

**2 gebrauchte
Nähmaschinen**
zu verkaufen. 2789
Steinberg & Meyer, O 7, 6.

Ca. 15 m dunkelroten Decks
für Bettzüge und weisse
schwere leinene Bettzüge,
all ganz neu u. best. Frieden-
smare, sowie 1 Bettsofa zu verk.
Bonn. Hagenstr. 6 part.
Ein gut. kompl. Bett
erhaltenes. 28788
zu verkaufen. 28788
Berberstr. 21, 2. St. rechtl.

**2 grosse, lebende
Schlacht-Gänse**
billig abzugeben. 2777
Johanna Gjelshof
P. 8, 3. Stod.

Miet-Gesuche.
Früher, sucht per sofort
schön möbl. Zimmer
Nähe Westerturm-Ring, Weg-
an H. Stadthaus, Kaiser-
ring 30 2. Stod. 28777

**Schöne 3-4 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör für sofort ab-
zugeben. 28798
Kissling, C 7, 11.
partiere.

**Schöne
4-5 Zimmerwohnung**
in bestem Hause von Helms-
Bamille für Juli oder spä-
ter gesucht. 28794
C. Schlöters, P 4, 7.

**Wer zwei jungen Mannen
gegen Entgelt
Zimmer**
in ruhiger Lage, mögl. von
4 bis 6 Uhr nachm. zur Ver-
fügung eines ungehörigen
Studium? Jeder, erheben an
A. Rohr, S 3, 12.

3-4 Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt. mögl. m. Garten
gel. Schriftl. mit Preis an
Bl. H 1, 4. 28802
Besseres in ver. Ueberrauf

3 evtl. auch 2 Zimmer
mit Küche, auch Platzm. in
bestem Hause. 28800
Gg. Schlemmer,
Kugelfischerstr. 102.

Möblierte Wohnung
mit Küche, von 2-4 Zimmer
von besser. Kaufmann (Bl.
Lohr), für längere Zeit, so-
fort gesucht. 28804

**Eugen Laerix,
Hesseler Hof, Bier.**
1-2 leerstehende

**Zimmer oder Ladenlokal
für Bürozwacke**
sofort gesucht. 28806

**Eugen Laerix,
Hesseler Hof, Bier.**
Tücht. launischer, Wis-
leute suchen selbständig
**gutgehende
Wirtschaft**
in Jagd od. Wiede. B 8000
Angebote unter Z. A. 28
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Werkstatt
für Schneiderei zu mist. gel.
28811 Boll. Schimperstr. 16.

Vermietungen
von
Wohnungen
Läden
Magazinen
Fabrikräumen
vermietet
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitstr. Tel. 205
(Weg 1803)

Ein Zimmer u. Küche an
Andereles Ehepaar od. ein-
zelnen Dame per 1. Juli zu
vermieten. Anfragen von
12—14 Uhr.
Wahl, E 5, 1 II. St. rechtl.

Gut möbliert. Zimmer
eventl. mit voller Pension so-
fort zu vermieten. Brinckau,
Kaiserstr. 47, IV. 28796

Schöner Keller
mit Wasser und elektr. Licht zu
vermiet. P. 8, 13. III. 28808

Vermischtes.
Liegenschafts-Büro
Theodor Schuler
Saurenstr. 4. Tel. 3778.
An- und Verkauf von Lieg-
schaften — Vermittlung von
Hypotheken — Grundbesitz-
häuser und Grundbesitz-
Vermögensverwaltungen —
Entlastung — Vermittlung von
dem Wirtenschaftsamt.
Gewissenhafte Ausführung
aller Aufträge bei strengster
Berücksichtigung. 28794
Berberstr. 61.

Klavier
zu mieten eventl. zu kaufen
gesucht. Angeb. m. Preisang.
u. H. Z. 50 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.